

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. B.).
Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinr. Flörsch,
Flörsheim, Kirchhainstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— RM. Bei Postbezug 1.50 RM.

Nummer 30.

Samstag, den 20. März 1926.

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Das Reichskabinett hat den von der deutschen Delegation in Genf eingenommenen Standpunkt einmütig gebilligt.
Nach einer Meldung aus Berlin wird die Reichsregierung bei der parlamentarischen Erledigung der Genfer Frage ein positives Vertrauensvotum fordern.
Im Reichstag machte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius genauere Ausführungen über das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung.
Das Gesamtergebnis des Volksbegehrens dürfte wahrscheinlich etwa acht Millionen Stimmen aufweisen.
Das Befinden des erkrankten ehemaligen Reichskanzlers Brüning zeigt insofern eine Verschlechterung, als der Kräftezustand abnimmt. Der Kranke ist zeitweilig ohne Bewußtsein.
Einer Meldung aus Wien zufolge wird sich Bundespräsident Dr. Hainisch zur Eröffnung der Zugspitzbahn im April nach München begeben. Bei diesem Anlaß wird er sich mit Reichspräsident von Hindenburg zu einer freundschaftlichen Begegnung treffen.
Der Generalsekretär des Völkerbundes hat von dem russischen Volkskommissar Tschischerin ein Telegramm erhalten, in dem Tschischerin nochmals unterstreicht, daß Voraussetzung für die Teilnahme der russischen Sachverständigen an der vorbereiteten Kommission für die Weltwirtschaftskonferenz sei, daß diese nicht in der Schweiz tage.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Arbeit der Tagung des Völkerbundes in Genf ist mühsam, aber erfolglos gewesen. Die Aufnahme Deutschlands in die Genfer Korporation, die uns in Locarno versprochen worden war, ist bis zum Herbst vertagt worden. Es ist dann tatsächlich erfolgt, läßt sich heute auch noch schwer sagen, denn die Voraussetzung dafür wäre, daß dann die Abmachungen von Locarno maßgebend sein würden und daß Frankreich bis dahin seine Verpflichtungen gegenüber Polen hätte, die es eingegangen ist und die Deutschland nicht anerkennen kann. Uns ist die Zusage gemacht worden, daß wir allein in Genf einen Ratstag erhalten sollten und hieran hält die Reichsregierung fest, weil durch den Eintritt des uns so wenig freundlich gesinnten Polen in den Genfer Rat das dort heute bestehende politische Kräfteverhältnis zu unseren Ungunsten verschoben würde. Von deutscher Seite ist jedenfalls alles getan worden, was geschehen konnte, damit für niemanden ein Anlaß gegeben war, uns den Vorwurf zu machen, wir hätten absichtlich die Beratungen verzögern oder gar zum Scheitern bringen wollen. Deshalb hat die deutsche Delegation in Genf ausgehalten und sich das Warten, welches freilich nicht angenehm war, nicht verbieten lassen. Am einfachsten wäre es allerdings gewesen, wir hätten uns vorher versichert, daß unter den Angehörigen des Bundes eine volle Einigung über die Deutschland etwa noch zu stellenden Bedingungen erzielt worden wäre. Oder es müßte im bestimmtesten Falle erklärt werden, falls von der Verleihung eines Ratstages an Polen nicht abgesehen wird, ist unsere Reise nach Genf überflüssig und es muß dahingestellt bleiben, ob die Gültigkeit des Locarno-Paktes aufrecht erhalten wird, wenn Deutschland außerhalb von Völkerbund und Rat infolge dieser Umstände bleibt. Dann lag die ganze Sache von vornherein klar und der französische Ministerpräsident Briand hätte an Polen die Frage richten können, ob es nicht vorziehe, von seiner Forderung auf Gewährung eines Ratstages so lange Abstand zu nehmen, bis die deutsch-polnischen Beziehungen einwandfrei geklärt seien. Bei gutem Willen auf polnischer Seite wäre das zweifellos glatt erreicht worden.

Das die Verschiebungen innerhalb der Entente veranlaßt hat, bedarf noch weiterer Klärung. Es wird behauptet, Chamberlain habe für sein Eintreten zugunsten Polens die Unterstützung Frankreichs für die englischen Ansprüche an die Türkei erhalten. In Genf ist die allgemeine Lage noch durch das Verhalten von Brasilien, Spanien, Belgien, Schweden und der Tschechei kompliziert worden, die ihre Stellungnahme wiederholt geändert haben. Welche Beweggründe dazu maßgebend gewesen sind, ist noch nicht bekannt worden. Die deutsche Position ist jedoch dadurch nicht beeinflusst worden und so war kein anderer Ausweg zu gewinnen, als derjenige, der nunmehr gewählt worden ist. Die Vertagung der Verhandlungen bedeutet nun soviel, daß Zeit zum Erörtern auch über das Schicksal des Locarno-Paktes bleiben soll. Daß die übrigen Regierungen Anlaß haben, sich die letzten Vorgänge nochmals eingehend zu überlegen, steht fest, denn von einer provisorischen Regelung haben auch sie keinen Vorteil.

Briand hat in der Pariser Kammer sein Vertrauensvotum schon erhalten. Chamberlain wird es weniger leicht haben, die vielen Schwierigkeiten zu überwinden, die ihn in London erwarten. Der deutsche Reichskanzler, der im Reichstag keine feste Mehrheit hat, wird trotzdem, wie soeben bekannt wird, auf einem Vertrauensvotum bestehen. Ob er es erhalten wird, läßt sich schwer voraussagen. Mindestens wird es erscheinen, wenn eine neue Ministerkrise in Deutschland unter den obwaltenden Umständen nicht.

Einmütigkeit im Reichskabinett.

Das Kabinett billigt die Haltung der deutschen Delegation. Sofort nach der Rückkehr der deutschen Delegation nach Berlin hat das Reichskabinett eine Sitzung abgehalten, unter deren Ergebnis amtlich folgendes mitgeteilt wird:

„In einem unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Ministerrat wurden die Genfer Verhandlungen durch beraten, nachdem die beiden Delegierten ihre fortlaufenden schriftlichen Berichte durch mündliche Darlegungen ergänzt hatten. Das Reichskabinett billigte einstimmig die Haltung der deutschen Delegation und nahm insbesondere davon Kenntnis, daß durch die in Genf getroffenen Abmachungen die beiderseitige Fortführung der Locarno-Politik gewährleistet ist.“

Ueber den Verlauf der Sitzung erfährt man weiter, daß die Reichsregierung nach Anhören des Berichtes des Kanzlers und des Reichsaußenministers davon überzeugt sei, daß die anderen Vertragsmächte von Locarno den dort abgeschlossenen Vertrag als de facto bestehend und gegenseitig wirksam ansehen, trotzdem der Vertrag erst durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund rechtskräftig werden sollte. Aus diesem Grunde und auch weil die in Locarno von Deutschland angebotene Politik der direkten Verständigung für das Reich eine Lebensfrage sei, könne eine Zurückziehung des Aufnahmegeruches Deutschlands nicht in Frage kommen, da durch einen solchen Schritt die Voraussetzung für den Locarno-Vertrag beseitigt würde.

Die augenblickliche Situation.

Die Reichsregierung ist, wie offiziös verlautet, der Ansicht, daß durch die Locarno-Verträge eine Situation geschaffen worden ist genau so, als wenn Deutschland in den Völkerbund eingetreten wäre. Daraus ergibt sich auch, daß Deutschland ein unbedingtes Recht auf die weitere Erfüllung der Rückwirkungen besitzt. Es wird übrigens damit gerechnet, daß schon in wenigen Tagen ein weiteres Truppenkontingent zurückgezogen wird. Die Frage, ob und wann Deutschland in den Völkerbund eintritt, hängt von der Entwicklung der im Gange befindlichen Verhandlungen ab, insbesondere von den Beratungen der Studienkommission, an denen Deutschland teilnimmt und deren Aufgabe gerade darin besteht, eine mit der deutschen These in Einklang zu bringende Situation für die Aufnahme Deutschlands zu schaffen. Wenn Brasilien an seinem Veto festhält, kommt auch die Aufnahme im September nicht in Frage, da die Mandate der nichtständigen Ratsmitglieder sämtlich erst am 31. Dezember erlöschen. Auch in diesem Punkte werden die diplomatischen Verhandlungen, wie man annimmt, bis zur Herbsttagung völlige Klärung bringen.

Vertrauensvotum für Briand.

Mit 361 gegen 164 Stimmen.

Gleich nach seiner Ankunft in Paris hat Ministerpräsident Briand der Kammer sein neues Kabinett vorgestellt und dabei eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die Regierung wird sich bemühen, durch ständige Aufmerksamkeit und Tätigkeit die Gegensätze auszugleichen, und die Empfindlichkeiten der verschiedenen europäischen Völker zu beschwichtigen. Unglücklicherweise ist es nicht möglich gewesen, in der außerordentlichen Sitzung des Völkerbundes den Eintritt Deutschlands durchzusetzen. Aber diese Vertagung, für die keinen der Unterzeichner der Abkommen von Locarno die Schuld trifft, hat die Signatur keineswegs vereinigt, wie sie auch in einem Kommuniqué bestätigt haben, das den feierlichen Wunsch zum Ausdruck bringt, die Abkommen von Locarno aufrechtzuerhalten und ihren Geist zu fördern. Die Nationen haben noch nicht ihr völliges Gleichgewicht wiedergesunden.“

Die Kammer sprach dann mit 361 gegen 164 Stimmen dem Kabinett Briand ihr Vertrauen aus. Die Mehrheit ist eine ausgesprochene Mehrheit des Kartells der Linken, zu der sich noch die Stimmen der Linkenrepublikaner (Gruppe Peret, jetzt Finanzminister) zugesellten.

Die Aufgaben der Reichsbahn.

Hauptträger der Reparationslasten.

Auf einem parlamentarischen Abend beim Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Defert, zu dem Vertreter der Regierung, der Parlamente, der Wirtschaft, des Handels und der Presse erschienen waren, hielt dieser einen Vortrag über die Lage und die Aufgaben der Reichsbahn. Der Vortragende hob die großen Aufgaben hervor, die die Reichsbahn als Träger von 40 Prozent Reparationslasten bei der Angleichung ihrer Erwerbsaufgaben an die volkswirtschaftlichen Interessen zu erfüllen hat. Dr. Defert wies die Angriffe gegen die Reichsbahn wegen übertriebenen Aufwandes und Verschwendung als unzutreffend zurück. Der Hauptteil seiner Ausführungen nahm die Darstellung der von der Reichsbahn geleisteten gewaltigen Umstellarbeit ein. Dr. Defert wandte sich gegen die Bevilligungsfreudigkeit des Reichstages. Die Durchführung der neuen finanziellen Aufgaben sei, so führte Dr. Defert zum Schluß aus, von der deutschen Wirtschaftslage und dem Vertrauen des Auslandes zur Kreditfähigkeit abhängig.

Amerika und der Völkerbund.

Ein neuer Wiener Kongreß.

Maßgebende amtliche Kreise in Washington sind höchst ungeneigt über das Risiko der letzten Völkerbundstagung und sie erklären übereinstimmend, daß nach amtlicher Auffassung der Völkerbund, in zwei Lager getrennt, seiner vollen Wirkung entgegengehe. Der Völkerbund sei eine dem Wiener Kongreß gleichkommende Allianz früherer Allierter. Europa habe nicht den Wunsch abzurufen. Es handle sich nur um eine Geste, wenn die Nationen Europas diesen Wunsch betonen. Die Alliierten beabsichtigen, dem berechtigten Verlangen Deutschlands nach Abrüstung der Alliierten den Wind aus den Segeln zu nehmen. Es sei daher mehr als fraglich, ob die alliierten Mächte im September bereit sein würden, die Entwaffnungsfrage anzuschneiden.

Politische Tageschau.

Die Kommunisten gegen die Reichsregierung. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Reichsregierung bereit, angesichts des katastrophalen Zusammenbruchs der Völkerbundspolitik in Genf sofort das Eintrittsgesuch Deutschlands in den Völkerbund zurückzuziehen? Ferner hat die kommunistische Reichstagsfraktion beschlossen, bei der bevorstehenden Debatte über den Außenetat einen Mißtrauensantrag gegen das gesamte Kabinett einzubringen.“

Eine moralische Genugtuung für Deutschland. Der Völkerbundsrat hat sich, wie in Berlin verlautet, in einer vertraulichen Besprechung darauf geeinigt, um Deutschland eine „moralische Genugtuung“ für die Ereignisse der letzten Woche zu geben, nach dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund eine der folgenden Ratssitzungen, wahrscheinlich bereits die Wintertagung in Berlin abzuhalten, falls die deutsche Regierung, wie man annimmt, nach ihrem Beitritt eine entsprechende Einladung an den Rat richtet.

Waldiger Abmarsch der Franzosen aus dem Saargebiet. Wie aus Paris gemeldet wird, glaubt die dortige Zeitung „Information“, daß der französische Delegierte Paul Boncour sich damit einverstanden erklären wird, daß die französischen Truppen im Saargebiet tatsächlich zurückgezogen werden, wenn das im Saargebiet befindliche Gendarmieraufgebot verstärkt wird.

Weiterer amerikanischer Kredit für Deutschland. In Washington wird amtlich erklärt, das Schahamt habe gegen die Gewährung weiterer Anleihen an Deutschland in der bisherigen Form nichts einzuwenden. Die deutschen Anleihen in Amerika würden durch den Ausgang der Genfer Verhandlungen nicht berührt.

Aus dem Wingerausschuß des Reichstags. Der Reichstagsausschuß für die Vorlage der Winger nahm die Berichte der Ländervertreter von Württemberg, Bayern, Baden und Hessen über die Verwendung der Kredite vom vorigen Jahre entgegen, aus denen hervorgeht, daß sie im allgemeinen nach den Weisungen der Reichsregierung als Personalkredite an den Weidbau ausgegeben worden sind. Die zahlreichen Anträge in dieser Frage wurden einem Unterausschuß überwiesen. Der Ausschuß begann dann die Beratung der Frage der Steueranlagung und Steuerbindung.

Das Wirtschaftsprogramm des Reiches.

Reichsminister Dr. Curtius vor dem Reichstag.

Berlin, 19. März.

Die zweite Lesung des Haushalts des Allgemeinen Pensionsfonds wird erledigt.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums folgt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

leitet die Verhandlungen ein und legt die Grundzüge der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik dar, wobei er zunächst auf die außenhandelspolitischen Fragen zu sprechen kam. Der Handelsumsatz Deutschlands im Jahre 1925, so führte der Minister aus, belaufe sich in Ein- und Ausfuhr auf 21,2 Milliarden Mark. Das sind 30 Prozent mehr gegenüber 1924. Unsere Handelsbilanz ist immer noch passiv gewesen. Wenn in den Monaten Januar und Februar dieses Jahres die Monatsbilanz aktiv geworden ist, so beruht dieser Wechsel in erster Linie auf einer geringen Steigerung der Ausfuhr. Der Umschwung beruht vor allem auch auf dem Stand unserer Kaufkraft und der aktuellen Krise der deutschen Wirtschaft. Unsere ungedeckte Lebensmittelfuhr ist eine ungeheure Belastung.

Realpolitisch ist weder in der Gegenwart noch in der Zukunft damit zu rechnen, daß wir uns aus der eigenen Scholle vollständig ernähren können. Der Existenzkampf zwingt uns, auch ohne jede Rücksicht auf den Dawes-Plan die Ausfuhr zu steigern. Ein wesentliches Mittel, die der Ausfuhr bereiten Schwierigkeiten zu überwinden, liegt in einer erhöhten Aktivität unserer Handelsvertragspolitik.

Vor allem kommt es darauf an, auf einen besseren arbeitsteiligen Handelsausgleich in Europa selbst hinzuwirken. Seitender Gedanke in unseren Handelsvertragsverhandlungen war der

Grundsatz der Weisbegünstigung.

Diese ist für mich kein Dogma, sondern nur ein Mittel der Handelspolitik, das nicht auf alle Zeiten zu gelten habe. Für die Gegenwart aber bleibt uns keine andere Wahl. Ein Abweichen von der Weisbegünstigung würde ein gefährliches Experiment bedeuten. Die tatsächliche Verfolgung der Handelsvertragspolitik ist auch durch den

Währungsverfall in den anderen Staaten

erheblich gestört und unser gesamter Innen- und Außenhandel durch das Valutadumping geschädigt worden. Hiergegen durchgreifende Abhilfe zu schaffen liegt außerhalb der Einwirkung der Handelspolitik eines einzelnen Landes.

Nach den getroffenen Vereinbarungen brauchen wir auf keinen Fall zu dulden, daß die Engländer Hölle einführen, die unserem Handel abträglich sind. Gegebenenfalls werden wir von dem Schiedsgerichtsverfahren Gebrauch machen. Es ist zu hoffen, daß der Generalagent für die Reparationen seinen ganzen moralischen und politischen Einfluß aufwendet, damit

die Gläubigerländer

die deutsche Ausfuhr bereitwilliger als bisher aufnehmen, sonst wird eine der grundlegenden Voraussetzungen für die Erfüllung des Dawes-Planes wegfallen. Vielleicht läßt sich eine gewisse Klärung der Frage, ob die Voraussetzungen zur Durchführung des Dawes-Planes in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise bereits beeinträchtigt werden, von der Tätigkeit des von uns beantragten Enquete-Komitees erwarten. Eine unmittelbare Gefährdung der deutschen Sozialpolitik durch die Durchführung des Dawes-Planes ist bisher nicht festzustellen. Der Minister geht hierauf zu den

Frage der inneren Wirtschaft

über und erörterte zunächst die vorübergehenden Hilfsmaßnahmen der Reichsregierung, u. a. die Ausfallgarantie bei dem Export nach Rußland und die Einrichtung der Export-Kreditversicherung. Der Baumanfall soll durch einen Zwischenkredit von 200 Millionen besetzt werden. Sehr schwierig ist die Lage des Ruhrkohlenbergbaues. Sollte etwa die Regierungsbeteiligung des englischen Kohlenbergbaues über den 1. Mai hinaus fortgesetzt werden, so kann ich zugleich namens des Finanzministers erklären, daß Mittel zur Unterstützung auch des deutschen Steinkohlenbergbaues freigegeben werden sollen. Wir können nicht mit ansehen, daß die deutsche Kohle durch Maßnahmen anderer Staaten auf dem Weltmarkt Einbuße erleidet, die zum Stillstand leistungsfähiger Werke führen muß und bei einer derartigen internationalen Einigung über den Absatz den deutschen Bergbau in ungerechtfertigter Weise benachteiligt. Ueber die Notstandsaktionen darf die Sorge für die gründliche Gesundung der Gesamtwirtschaft nicht vergessen werden. Der Kreditmangel wird erst allmählich gehoben werden. Die von der Reichsbank im Jahre 1924 festgesetzte Kontingenterhöhung ist in der zweiten Hälfte 1925 tatsächlich schon aufgehoben worden. Die von der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts erwartete Belebung des Kapitalmarktes ist nicht ausgeblieben. Bei der neuen Geldflüssigkeit liegt die Erwägung einer weiteren Herabsetzung des Reichsbankdiskonts nahe. Zusammen mit der Reichsbank wird das Wirtschaftsministerium seine Bemühungen um die Hebung des Realcredits fortsetzen. Im Zusammenhang damit steht eine Vereinfachung der Kredite. Die Banken haben ihre Zinsförmigkeit bereits herabgesetzt und haben mit der Verhandlung in Aussicht gestellt, daß auch die Provisionsförmigkeit von 1/2 Prozent pro Monat auf 1/4 herabgesetzt werden sollen, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse dies irgendwie erlauben.

Zur Preisentlastungsaktion

äußert sich der Minister folgendermaßen: Wir betreiben keine mechanische Preisregulierung. Behördliche Preisfestsetzungen werden sich nicht wiederholen. Wir müssen jedoch überlebte und volkswirtschaftlich schädliche Bindungen und Gewohnheiten lockern und aus dem Wege räumen, um einer gesunden Preisbildung die Wege zu ebnen. Unter die wirtschaftspolitischen Übergangsmaßnahmen der Reichsregierung rechnet der Minister auch das gesamte Steuerentlastungsprogramm, dessen alsbaldige Verabschiedung zur Erleichterung der Wirtschaft von öffentlichen Lasten dringend erforderlich ist und das sobald als möglich in Verbindung mit dem Plan des Zuschlagsrechtes der Gemeinden zur Einkommensteuer zu einer grundlegenden Revision und zu weitgehenden Erleichterungen der Realsteuern führen müsse. In gleicher Richtung lägen die Vorschläge zur Senkung von Patents-, Gerichts- und Anwaltsgebühren, über die entsprechende Gesetze vom Reichskabinett inzwischen bereits vorgelegt wären.

Wirtschaftliche Umstellung

Deutschland — so laut der Minister — verfügt über eine

hochqualifizierte und willige Arbeitskraft und über Unternehmer, die ihren Willen und ihr Können zur sachgemäßen Einstellung auf die gegenwärtigen Verhältnisse bewiesen haben und zu beweisen im Begriffe sind. Es verfügt über wissenschaftliche Erfahrung und großes technisches Können. Was ihm zurzeit fehlt, ist ein ausreichender Absatz für seine Erzeugnisse, Kaufkraft und das Kapital zum Betriebe seiner Unternehmungen. Ich hoffe, daß eine sachgemäße Umstellung auf die in der Zukunft gegebenen Absatzmöglichkeiten zur Aufnahme der Erzeugung am inneren und äußeren Markt führt und daß durch sparsame Handhabung der öffentlichen Verwaltung und der privaten Betriebe Deutschland das nötige Kapital ansammelt, um allmählich wieder auf eigenen Füßen zu stehen und im Austausch mit den Volkswirtschaften anderer Länder einen neuen Aufschwung zu nehmen.

Lothales.

Flörsheim am Main, den 20. März 1926.

I Bestandene Prüfung. Frä. Gretel Richter, Tochter des Schuldners Herr Adam Richter, hat die Prüfung als Kinderpflegerin mit der Note „Sehr gut“ bestanden. Wir gratulieren!

I Der Mensch begehre nimmer zu schauen, was die Götter bededen mit Nacht und Grauen.“ in der Tiefe des Meeres nämlich dem „Höllentagen“, wimmelnd von Ungeheuern und Drachen. — Die Taunuslichtspiele aber bringen morgen und übermorgen im Film „Wunder des Meeres“ einen Einblick in diese graufigen Gestade und enthüllen in vorzüglichen Lebelbildern die Geheimnisse der Meeresstiefe aufgenommen vom Ozeanforscher Sir Williamson in seiner einzigen und ohne Beispiel dastehenden Tiefseestation mit 5 cm dicken Glasfenstern. — Der Film gehört zu denen, die man gesehen haben muß. — Ferner läuft der 1. Teil Eddi Polo-Film „Seepiraten“.

& Prof. Mellani-Gastspiel. Die morgen Sonntag im Sängerkreis hier stattfindende Zaubervorstellung verspricht äußerst unterhaltend und lehrreich zu werden, schreibt doch der „Gieß. Anz.“ über dort stattgehabte Vorstellungen: Die Mellani-Gastspiele boten ihren Besuchern einige Stunden kurzweiliger Unterhaltung. Besonders wohlthuend berührte es, daß der Veranstalter von vornherein auf den Mantel des Mystischen verzichtete. Und dieser Verzicht ist umso höher einzuschätzen, als eine ganze Reihe der vorgestellten Experimente schier unerklärlich wirkten und sich wohl mancher der Anwesenden ohne Mellani's ausdrücklicher Erklärung „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“ leicht von dem Wirken übernatürlicher Kräfte hätte überzeugen lassen. Die Schlußabteilung „Das Geisterzelt“ war äußerst interessant und aufklärend und zeigte anhand einiger Demonstrationen den Irrtum der Spiritistenlehre.

Erleichterung in der Wohnungsbauwirtschaft. Vom 1. April 1926 ab tritt eine Erleichterung in der Wohnungsbauwirtschaft hinsichtlich der teuren Wohnungen ein. Die Erleichterung gilt für Wohnungen, die aus mindestens fünf Zimmern und Küche bestehen, etwaige Nebenzimmer wie Mansarden, Mädchenkammern, Bad usw. nicht eingerechnet. Außerdem ist aber Voraussetzung, daß die Friedensmiete monatlich mindestens hundert Mark beträgt, so daß größere Wohnungen, deren Friedensmiete geringer ist, nicht unter die Freigabe fallen. Ausgenommen von dem neuen Verfahren sind die Wohnungen von Reichs- und Staatsbeamten, über die nach ministerieller Verordnung die Behörde verfügt, der der Beamte angehört.

nur wenigen Augenblicken

färbt Brauns Wilbrafix

alle Arten Gewebe ohne Kochen!

Erhältlich in Drogeriehandlungen u. Apotheken

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Eberlein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Ackermann, Stuttgart.

Der Park war stark gelichtet worden, aber immer noch düster genug. „Wir haben auf zwei Jahre Brennmaterial daraus gewonnen“, erklärte Hella der Mutter, als sie eines Abends zusammen spazieren gingen und über wirtschaftliche Dinge sprachen. „Ich habe es klein schneiden lassen und in einem der leeren Ställe untergebracht. Das Kleingehölz heizen wir jetzt in der Küche, das schöne Scheitholz bleibt für den Winter.“

Die Majorin lachte.

„Ich ahnte gar nicht, daß in Dir eine so umsichtige Hausfrau steckt, Hella! Macht es Dir denn wirklich Freude, hier so herumzuwirtschaften?“

„Unmöglich, Mama! Es ist viel befriedigender als unterrichten, denn es ist Arbeit mit unbegrenzten Möglichkeiten, abwechslungsreich, und wenn man sie ordentlich anpackt, von Erfolg begleitet. Weißt Du, daß ich manchmal große Träume habe?“

„Ah — welche denn?“

„Daß wir hier noch ganz wohlhabende Leute werden können, wenn alles so gut weiter geht. Unsere Gemüse gedeihen prächtig und die Hühner erweisen sich als sehr sonfbar. Ich verkaufe jetzt schon Gemüse und Eier nach St. Martin hinunter.“

„Wirklich?“

„Ja. Und über das viele Obst, das wir im Herbst haben werden, stehe ich bereits mit einem Händler in Verbindung, der mir zweitausend Kronen geben will. Ich über verlange dreitausend!“

„O, Hella, Liebling, und was werden wir mit diesem

Geld dann machen? Gassenhosen wieder auf den alten Glanz herrichten?“ fragte die Majorin eifrig.

Aber die Tochter schüttelte den Kopf. „Nein. Wozu? Unsere Zimmer sind jetzt ganz nett und wohnlich.“

„Aber die anderen?“

„Brauchen wir nicht! Die lassen wir abgesperrt. Für das Geld kaufen wir lieber eine Kuh und Schweine.“

„O, Du wirst ja eine ganze Bäuerin!“ sagte die Majorin enttäuscht.

„So? Werde ich? Nun, mir soll's recht sein!“ Hellas schlankes Gesicht beehrte sich behaglich und sie reichte die Arme in die sonnenwarme Luft. Ihr schönes stolzes Gesicht, dem die Sommerhitze blühende Farben verliehen hatte, lächelte.

„Es ist so schön, so zu leben in Sonne, Freiheit und Arbeit auf der eigenen Scholle.“

Der Majorin, die sie mit zärtlichem Mutterstolz betrachtete und eben dachte: „Wie wunderschön sie ausblüht!“ kamen plötzlich Bedenken.

„Schön gewiß, Hella, ob aber auch — standesgemäß? Wenn jemand aus unseren Kreisen Dich nun zufällig so sähe, wie Du im Gemüsegarten arbeitest, oder ...“

Hella lachte und warf unbekümmert den Kopf in den Nacken.

„Und wenn? Daran läge mir gar nichts! Denn siehst Du, Mama, man bekommt in dieser klaren Bergluft auch einen klaren Kopf und wirft vieles als Unsinn weg, was einem bisher die Gedanken unnötig beschwerte. „Standesgemäß“ zum Beispiel — über das Wort habe ich hier viel nachgedacht und gefunden, daß es, in edler Sinne genommen, nur bedeuten kann: sich harmonisch gegebenen Verhältnissen anpassen — geistig und materiell.“

„Gewiß! Aber ob gerade Handarbeit für eine junge

Dame von Familie das Richtige ist, Hella?“

„In unserer Lage sicher, Mama! Es mag ja Leute geben, die anderer Ansicht sind, aber das beweist nur, daß das Wort vielfach mißverstanden oder falsch ausgelegt wird. Ich wenigstens bin überzeugt, daß es viel standesgemäßer ist, in meinem Gemüsegarten mitzuarbeiten, um mir aus dem Ertrag Einnahmen zu schaffen, als etwa die Dienerschaft nicht zu bezahlen oder Schulden zu machen. Letzteres sind sie jetzt in den besten Familien auf's Geheiß bekommen aus. Denke doch an die Rombergs, was die bloß Geld verdienen.“

„Das ist wahr. Die Semmelblond erzählte erst gestern wieder davon. Millionen sollten sie verdienen aus ... unfremem Boden! Der Gedanke regt mich doch immer wieder auf, wenn ich an das Hausgesetz denke und daß alles anders wäre, wenn es eben nicht ... verschwunden wäre!“

Hella hörte nicht mehr auf der Mutter Worte. Sie war ganz plötzlich verstummt und starrte mit großen Augen nach einem Fußpfad, der gerade an der Schneide des Abhanges links vom Walde hinab nach dem Tal führte.

Zwei Männer gingen dort im Goldglanz des Abends dahin. Und einer war ... oder schien ... aber es mußte ja eine Täuschung sein ...

„Mein Gott“, dachte Hella ärgerlich, „bilde ich mir jetzt wirklich schon am hellen Tage ein, diesen Menschen vor mir zu sehen?“

Die beiden Herren blieben stehen, offenbar um die Aussicht zu bewundern. Der eine wies mit der Hand auf verschiedene Punkte im Tal, der andere stand unbeweglich in scharfen Linien von dem gelbblühenden Himmel im Westen abhebend.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist Ihre eigene Schuld

wenn Sie sich mit ungeschulten und schlechthaltenden Augenkläsern herumgucken!



Schlesicky - Ströhlein

O. m. b. H.
Tel. Hansa 2208 / Frankfurt a. M. / Kaiserplatz 17.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

I Aus Anlaß des Volksbegehrens tragen sich auf Rathaus 1478 Personen in die offenliegende Liste

Handball. Morgen Sonntag um 1.30 Uhr spielt 2. Mannschaft des T.-V. gegen die 1. M. des T.-V. bad, um 2.30 Uhr die 1. M. gegen die 1. M. des spielenden Wartburgvereins Mainz.

Fußball. Die erste Jugend des Sportvereins 09 pfängt am kommenden Sonntag auf hiesigem Platz gleiches vom Sportverein Wiesbaden. Spielbeginn mittags 2 Uhr ohne Wartezeit.

& Ein Bogenschütz im Jahre 1742 wird uns in neuen For-Film „Die Turpin — der galante Bogenschütz“ mit Tom Mix in der Hauptrolle gezeigt. Der Film zeigt die Abenteuer des berühmten englischen Bogenschützen nebst dem Sensationsfilm „Goldath Armistee“ 2. Teil und der Deulig-Woche, die das Neueste im Kino zeigt. Wir machen jetzt schon auf den großen Aufwandsfilm aufmerksam, der ab Mittwoch und Donnerstag abend läuft. Der Film „Das Werden des Menschen“ unter Leitung des Herrn Professor Friedenthal von Berliner Universität hergestellt und ist Besuch dringlich zu empfehlen. Jugendliche haben zu diesem Film Zutritt.

Theater. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, beabsichtigt der evgl. Verein am Samstag, 27. u. Sonntag, 28. März ds. Jrs. abends 8 Uhr im Saale „zum Hirsch“ fünfaktige Schauspiel „Die Grille“ von Charlotte Pfeiffer aufzuführen. Die vollständig neue Bühne, die Kostüme aus der südfranzösischen Bauernzeit von 1836 fast 24 Mitwirkende wollen wir hervorheben. Bei den kann guten Leistungen des Vereins wollen wir ein Gelingen erhoffen. Näheres in nächster Nummer.

Ich Versammlung der Zentrumsparlei. Die hiesige V. hatte am Mittwoch Abend zu einer Versammlung eingeladen zum über wichtige Tagesfragen eine Aussprache herbeizuführen, einmal die Frage über die Notstands



MAGGI's Fleischbrühwürfel sind mit bestem Fleischextrakt und reinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel, in gut 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt sofort eine kräftige Fleischbrühe. Der Name MAGGI bürgt für Qualität.

Man achte auf die gelb-rote Packung.
1 Würfel 4 Pfennig.

ten der Gemeinde zum andern das heftigst strittene Problem der Fürstenabfindung. Um die Not der Erwerbslosen lindern und Erwerbsmöglichkeiten zu geben, sollen auch große Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Bau der Wasserleitung. Da diese Angelegenheit sich verzögert, hat die Partei Stellung zu dieser Frage und die lebhafteste Aussprache fand ihren Niederschlag in folgender Entscheidung: „Die Zentrumsparlei beauftragt die Fraktion, bei dem Landrat und bei der Gemeindeverwaltung darauf einzusetzen, daß die Wasserleitung alsbald in Angriff genommen wird im Hinblick auf die Lage der Erwerbslosen und Geschäftswelt. Die Zentrumsparlei ist der Ansicht, daß eine weitere Verzögerung durch Verhandlungen über den Wasserpreis nicht tragbar sei.“ Aus der Versammlung wurde noch der Wunsch geäußert, bei dem Landratsamt dahin vorstellig zu werden, daß die am Sportplatz gelegenen, mit rohen Cementsteinen erbauten Wohnhäuser einen Zuschuß erhalten, damit diese mit einem lauberen Verputz versehen werden können. Besonders schärfte sich die Aussprache bei dem Punkt Fürstenabfindung und Volksbegehren. Folgende Entscheidung wurde angenommen, die an die Fraktion des Reichstags weitergeleitet werden soll: „Die Zentrumsparlei erwartet, daß die Zentrumsfraktion des Reichstags mit allem Nachdruck sich dafür einsetzt, daß die gesetzliche Regelung über die Fürstenabfindung vor dem Volksentscheid kommt und daß bei der Zusammenfassung des Sondergerichts die Zahl der Laienrichter vermehrt wird, andernfalls teilt sich die Wähler an dem Volksbegehren, weil es Vertrauen zu dem geplanten Sondergericht fehlt.“ Der Vortag: Grundfähiges zum Haushaltungsplan der Gemeinde mußte wegen der vorgekauften Zeit vertagt werden. Um allen Wählern Gelegenheit zu geben die Versammlungen zu besuchen, sollen diese in Zukunft an einem Sonntag abgehalten werden.

Frankfurter Pferdemarkt. Der nächste Frankfurter Pferdemarkt findet am 22. März auf der Liegenschaft des Landwirtschaftlichen Vereins zu Frankfurt a. M. statt. Die Anmeldungen auf Stallungen sind zahlreich eingegangen, sodaß ein lebhafter Handel zu erwarten steht. Es wird wie immer auf den Frankfurter Pferdemarkten eine große Auswahl vorhanden sein und sich manche günstige Gelegenheit bieten.

Koppialat. Verlag des Verfassers in Wiesbaden, Schützenstraße 14. Rudolf Dieß' lustige Gedichte in nassauischer Mundart liegen bereits in sieben abgeschlossenen, je vier Bänden fallenden Serien vor. Von der achten, die den Titel „Koppialat“ führt, ist jetzt das dritte erschienen. Es enthält wieder eine Auswahl allerliebster, fröhlicher

Berschen, die Meister C. J. Frankenbach mit charakteristischen Bildern versehen hat. — Hier eine Probe:

Die kompliziert Familie.
Der Kall war e' Wittmann,
E' Wittib sel' Frau,
An drei Sorte Rinner,
Die hatte se da.
Do moachte zusamme
En Rrach mol bi Rinn,
An schnell lief die Rammie
Zum Wadder einn.
„Ach Wadder, wie schrecklich“,
Dahts Wodderde Klage,
„Dent, mei' Rinn un dei' Rinn
Duhn un! Rinn verlage.“

Man freut sich immer wieder an der fröhlichen Laune des unverwundlichen nassauischen Poeten, an seinen tollen Einfällen, an seinem Witz, der doch niemals verlegt, so scharf er auch sein mag. Aber man erkennt auch abermals, daß aus diesen harmlos-lustigen Reimereien die Seele des Volkes spricht.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Rugholzversteigerung im Gemeindefeld Flörsheim a. M.
Am Dienstag, den 23. ds. Mts., kommen aus Distrikt 28 und 29 (145jähriger Kiefern-Altholz-Bestand) folgende Holzsortimente zur Versteigerung:

- 4 Stück Eichenstämme mit 4,35 Fm. Inhalt
 - 1 „ „ Birkenstamm mit 0,36 Fm. „
 - 316 „ Kiefernstämme mit 364,75 Fm. „
- ferner aus Distrikt 1:
- 4 Eichenstämme mit 1,90 Fm. Inhalt
 - 17 Birkenstämme „ 3,73 Fm. „
 - 3 Birkenstangen „ 0,27 Fm. „
- (Wird im Distrikt 28 mitversteigert.)

Sämtliche Kiefernstämme befinden sich alle in Klassen von 3a aufwärts bis Klasse 5 nach der preussischen Norm. Zusammenkunft und Anfang vorm. 10 Uhr im Distrikt 28 Flörsheimer-Mittelweg.

Einladung.

Zum Besuche unserer Handarbeits-, Zeichnungs- und Schriftproben-Ausstellung lade ich im Namen der Volksschulen und des Lehrertkollegiums alle Eltern und Freunde der Schule herzlichst ein. Die Ausstellung findet vom Sonntag, den 21. bis einschließlich Mittwoch, den 24. März in der Kirchschule statt. Besuchszeiten: Sonntags 10 — 5 Uhr, an den Wochentagen von 1.30 — 5 Uhr. Eintritt frei.

für

Persil

Wollwäsche.
Schon in kalter
Lauge erzielen
Sie den schönsten
Erfolg!

Bekanntmachung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Flörsheim zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir der Firma Anton Fleisch, Colonialwaren und Delikatessen-Handlung, Eisenbahnstraße 41, Telefon 61, den

Alleinverkauf unserer Spezial-Biere!
in Originalflaschen übertragen haben u. zwar:

- Echtes Münchner-Hackerbräu
 - Kulmbacher-Reichelsbräu
 - Koblenberger-Pilse
 - Klosterbräu, Export hell und dunkel
 - Hacker-Märkischer (alkoholarm, ärztl. empfohlen)
- Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

m. Baumann, Generalvertreter.

Bekanntmachung!

5 Baupläze

neben Siedlung
abzugeb. Preis
wie d. Gemeinde

Johann Christ und Philipp Hardt.

Portland-Zement

Gelöschten Kalk

empfiehlt

Gerhard Bullmann

Bis zum 27. März 1926 abzugebende

Umsatz- und Einkommensteuer-Erklärungen

werden nachgemäß ausgeführt durch
Phil. Remich, Büro für Rechts- u. Steuerkunde, Hochheim a. M.
Sprechstunde in Flörsheim, Bahnhofrestaurant (Zug-Messerschmitt)
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags 2—5 Uhr.

In letzter Zeit wird darüber Klage geführt, daß amtliche Bekanntmachungen an den Plakatafeln von Unberufenen abgerissen worden.

Die Einwohnerschaft bitte ich mithelfen zu wollen, daß die Täter ermittelt und ihre wohlverdiente Strafe erhalten.

Wiederholte Erinnerung zur Zahlung der fällig gewordenen Grundvermögens-Hauszins- und Gemeindesteuer. Sämtliche Rückstände an Grundvermögens-Hauszinssteuer und Gemeindesteuern sind bis zum 22. März an die hies. Gemeindekasse einzuzahlen; desgleichen gilt für die März-Beträge. Des Jahresabchlusses wegen, können dieselben nicht erst am Ende des bezw. zu Anfang April erstattet werden.

Eingereichte Stundungen und Reklamationen, die bis heute ihre Erledigung nicht gefunden haben, halten die sofortige Zahlung der fälligen Beträge nicht auf. Die etwa zuviel gezahlten Steuern kommen zur sofortigen Rückzahlung.

Flörsheim a. M., den 17. März 1926.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Nachmittag sind zur hl. Beicht insbesondere Jünglinge und Männer eingeladen. Ein Franziskanerpater hilft aus.

Passionssonntag, den 21. März 1926.
7 Uhr Frühmesse, 8.15 Uhr Messe gottesdienstl., gemeinsame Kommunion der Schulkinder, Schulentlassungsfest 9.45 Uhr Hochamt, 2 Uhr latr. Andacht. Die Fastenandachten sind in dieser Woche um 8 Uhr abends.

Montag 6.30 Uhr Amt für Michael Christ und Ehefrau Marg geb. Hahner, 7 Uhr Amt für Philipp Dörhöfer und Ehefrau Anna Maria.

Dienstag 6.30 Uhr hl. Messe nach Meinung (Schwesternhaus) 7 Uhr Amt für Alara Thomas, geb. Beder.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Judica, den 21. März 1926.

Nachm 2 Uhr Gottesdienst.

Donnerstag Abend 6.45 Uhr Passionsgottesdienst.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Abschlag!

Limburger Käse

1 Pfund nur 66 Pfg.

Edamer Käse 30% Pfund 1.30

Holländ. Heringe 3 Stck. 25

F. Latscha



Uhren-, Gold- u. Silberwaren

Trauringe zu bekannt billigen Preisen alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Franz Weismann, Mainz, Brand 11. Gegründet 1887.

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen Frau Josef Jany, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Einige
Schlosserlehrlinge
gesucht.

Hummel, Motoren- und Maschinenbau

Flörsheim a. M., Waldstraße 29.

Ferkel- und Läufer-Schweine

Rehen zum Verkauf bei Franz Brechheimer. — Bestellungen werden dortselbst entgegen genommen. Ph. Jany, Riedstr. 1, Flörsheim. Telefon 57.

Eiderfettkäse

9 Pfd. M. 6.— franko.

Dampfkäsefabrik, Rendsburg, Pöhlgenstadt (Eichsfeld) (H. 16)

Bretter, Latten, Stollen, Dachpappen, Brennholz geschnitten, ferner Tuffsteine, Falzriegel- und Plattendiegele sowie Stiele und gelocht. Kalt empfiehlt Sebast. Hartmann, Holz- und Kohlenhandlung.

Stung. Stung.

Gardinen

werden gespannt.

Büglerei M. Bettmann, Klosterstraße.

Husten, Atemnot

Verschleimung

Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rück- markte erwünscht.

Walther Althaus

Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Stammholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. ds. Mts., vormittags um 9 Uhr findet bei Gastwirt Adam Schab 5. dahier, Untergasse 12, eine Stammholz-Versteigerung statt und zwar werden aus dem Flörsheimer Gemeindefeld verkauft:

Eichen Stämme	2. Kl. = 1	Stück mit 0.67 Fm. Inhalt
"	3. Kl. = 16	" " 13.85 " "
"	4. Kl. = 110	" " 68.08 " "
"	5. Kl. = 102	" " 38.66 " "
"	6. Kl. = 99	" " 21.81 " "
Kiefern Stämme	1. Kl. = 2	" " 2.23 " "
"	2. Kl. = 34	" " 37.17 " "
"	3. Kl. = 98	" " 71.73 " "
"	4. Kl. = 7	" " 3.59 " "
Birken Stämme	4. Kl. = 1	" " 1.05 " "

Eichen Rughalter = 11 Rm.

Das Holz liegt in den Abteilungen 3, 5, 14a, 33, 34, 44b, 45 und erstreckt über dieses.

Flörsheim a. M., Ausruf über dieses.

Bischofsheim, den 18. März 1926.

Deutsche Bürgermeisterei Bischofsheim: Fischer.

KL

„Karthäuserhof - Lichtspiele“

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 u. 9 Uhr.
Der neue Tom Mix Fox Film

Dief Turpin der galante Bandit

Ein neuer Foxfilm voll kühnen Kämpfe und Abenteuer in 7 Akten.

Goliath Armstrong 2. Teil.

Dem 2. Teil läuft eine Erklärung des 1. Teils voraus. 6 Akte toller Sensation.

Die Deutlich Woche

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

(Voranzeige) für Mittwoch und Donnerstag. Der Kulturfilm. Das Werden des Menschen. 5 Akte.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich Niedstraße (Siedlung) eine

Spenglerei u. Installationsgeschäft

autogenische Schweißerei und Hartlötlerei eröffnet habe. Reelle und sachgemäße Bedienung wird zugesichert. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Ludwig Dresler

Spengler und Installateur, Niedstraße (Siedlung).



Prof. Mellani - Gastspiele

Am Sonntag, den 21. März 1926, abends 8.30 Uhr im großen Saale des „Sängerheims“, Flörsheim große brill. Zaubervorstellung oder Ein Abend im Reiche der Wunder

Als Schlussabteilung: „Das Geisterkabinett“ Eine echt amerikanische „Spiritisierung“, welche eine Aufklärung über das Tun u. Treiben d. Spiritisten u. deren Irrlehren gibt. Preise der Plätze: Sperrplatz num. 80 Pfg., unnum. Platz 60 Pfg. incl. Billettesteuer. Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Anfang 8.30 Uhr. Nachm. 4 Uhr große Kinder- u. Familienvorstellung. Kinder zahlen die Hälfte.

WEIN!!

Für Ostern und Weissen Sonntag empfehle gutgepflegte

Weiss- u. Rotweine

billigst im Fass und in Flaschen

Alois Karolus

Bestellungen nimmt auch Herr Zorfass entgegen

Für Ostern und Weissen - Sonntag

empfiehlt Gebets- u. Gesangbücher, Rosenkränze, Kommunionandenken, Bilder, Statuen, eingerahmte Bilder, Weihwasserkränze, lose Kreuztische und Hänge-Kreuze versch. Größe, sowie Kommunionkerzen, gutes Wachs. Geschwister Flörsheimer.

• Zur Kommunion und Konfirmation • schenkt Uhren!

Diese bereiten Freude u. erziehen zur Pünktlichkeit. Gute Uhren, Gold- u. Silberschmuck, Bestecke

TRAURINGE

in großer Auswahl zu anerkannt niedrigen Preisen.

Carl Lütchemeier, Mainz

Uhren Ludwigsstraße 7 Juwelen
Gegründet 1873 Gegründet 1873

Annahme von Reparaturen:

durch Herrn Küster Paul Gall, Flörsheim a. M.



Frische

Eier 10 Stück 88

Trink-Eier Marke „Columbus“ 10 Stück 1.38

Extra schwere braune Holländer-Eier 10 Stück 1.48

Blütenmehl feinstes helles . . . Pfund 24

Weizenauszugs-Mehl Pfund 27

Auszugs-Mehl „Patu“ Marke 5 Pfd.-Säckchen 1.55
10 „ „ 3.-

Tafel-Margarine Pfund 65

„Senta höchfein“ Delikates (Margarine) Pfund 80

„Senta Gold“ (Vollwertiger Butter-Ersatz) Pfund 94

Feinste kalif. Äpfel Pfd. 58

J. Latfscha

Geschäfts-Eröffnung!

Wir gehen uns hiermit die Ehre, die Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend von der

Eröffnung unseres Konfitürengeschäftes

in Kenntnis zu setzen und bitten um geneigten Zuspruch.

Reichhaltige Auswahl und nur Qualitätsfabrikate

haben wir uns zum Prinzip gemacht.

P. J. Bettmann & Cie., Flörsheim am Main

Grabenstrasse 17.

Telefon 50.

Schokoladen

Konfitüren

Weine

Geschäfts-Eröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich ab Montag, den 22. März, Bahnhofstrasse 13

eine Brot- u. Feinbäckerei

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell zu bedienen.

Ich bitte um geneigten Zuspruch:

Johann Thomas.

Tüchtige

Kapselmacher, Gießer, Glasierer

Leidige bevorzugt, für neues Spezialunternehmen in der Tschechoslowakei gesucht. Offerten zu richten an:

Direktor Hiller, Jarosov n/ Nezárkou (Tschechoslowakei)

Del

Farben, Trodenfarben, Lacke, Pinsel, Kreide, Öle, Lein, Leinöl, Siccotif, Terpentinöl, Fußbodenwachs, Paraffinwachs, sowie alle Materialwaren in einwandfreien, hervorragenden und ausgiebigen Qualitäten billigt.

Telefon 51. G. Sauer, Hauptstraße 22.

Sportverein

Heute Samstag Abends 8 Uhr beginnend sehr interessante Spielerversammlung im Vereinslokal „zur Eintracht“. In Anbetracht der bevorstehenden Verbands Spiele ist das Scheitern aller aktiven Vereinsmitglieder dringend ersucht. Der Vorstand

Kath. Ges.-Ver.

Morgen ist die Festgottesdienst für die gefallenen u. lebenden Mitglieder, dann Generalkommunion.

Samen u. Saat

aller Art, gar, keimfähig, preisgünstig, in jeder Menge

G. Sauer

Hauptstraße 32 — Telefon



Alle Sorten

Deisen u. Noeder-Holz

Oefen von 16 Mk.

Sämtl. Haus- u. Küchengeräte empfiehlt zu billigen Preisen

Eisenhandlung Gutjahr

Untermainstraße 26. Telefon

Saat-Kartoffeln

Norddeutsche Industrie (Kartoffel-Abfall). Zu erfragen i. d. Filiale

G. B. Liederstr.

Sonntag mittags den 21. März 2 Uhr u. Montag den 22. März 8.30 Uhr im Saal des „Sängerheims“ eine große und vollständige Erbsen- und Bohnen-Versteigerung wird gehalten.

Der Vorstand

150 Zentner Ruhmst u. Tausch

abzugeben. Näh. im Verle

Ein Acker

28 Ruten (Lange Schenke) morgen zu verpachten. Bleichstraße 11, 1. Etage

Feldsame

Luzerner, Deutscher, Dänischer Runkeln in bekannter Qualität.

Eisenhandlung Leide

Haus- und Küchengeräte, verzinkte Waren, sehr preisgünstig

Weisswein

1924er und 1925er per Liter 80 Pfg. zu Ostern und Weissen Sonntag empfiehlt

Ehr. Wittekind, Hauptstr. 76

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR. 12

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1926

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Jutta! / Novelle von Elsa Stutzer

(Fortsetzung)

Wahnwitzig dünkte Arno nun der Gedanke, Jutta zu sprechen, ihr den Grund seiner Flucht aus der Heimat zu erklären. Seine Reise bedurfte keines Aufschubes, es war gut, wenn er Jutta nicht mehr begegnete. Wenn er zurückkehrte, wollte die Geliebte wohl nicht mehr im Hause des Kommerzienrates.

Langsam schritt er seiner kleinen Wohnung zu. Wohl erhob sich in seinem Innern mahnend eine Stimme, ihn übertrieben empfindlich und schwarzseherisch scheltend. Die ihm sagte: „Arno, dein Stolz geht zu weit, du zerstörst ja dadurch auch das Glück des Mädchens, das dich aufrichtig liebt. Nicht viel hätte gefehlt und Arno wäre von seinem Voratz, gänzlich mit der Vergangenheit zu brechen, abgekommen. Die Vernunft aber erhob sich warnend und blieb Siegerin über seiner Liebe.“

Jutta hatte ihn geliebt, da er in Glanz und Reichtum stand, heute ist dies anders. Ob sich Jutta in sein jetziges, einfaches Leben finden könnte, er zweifelte stark daran. Sie würde unbefriedigt und gelangweilt an seiner Seite leben und das stolze Glück, das er für sie beide erhofft, konnte sich nicht entfalten, es verkümmerte. Nein, soweit durfte es nicht kommen, dies dünkte ihm schlimmer als der Tod. Darum war sein gänzlicheres Lossagen von der Geliebten das Beste für beide Teile. Abgesehen davon, daß Juttas Vater ihm nun seine Tochter nicht zur Gemahlin geben würde.

Arno erinnerte sich noch gut jenes Gesprächs, das er einmal mit Rittmeister

von Shadow geführt und wobei die Rede auf die verabschiedeten Offiziere kam.

„Nie würde ich meine Tochter einem verabschiedeten Offizier geben, mag es ohne dessen Schuld sein oder nicht. Es ist nichts Halbes und nichts Ganzes. Jutta würde auch nicht dazu passen.“ Rittmeister von Shadow ersah in dem Offiziersstand das Höchste, Erstrebenswerteste, man konnte daher dem sonst warmherzigen, großzügigen Manne diese Gesinnung nicht übel nehmen. Vielleicht war diese Äußerung auch nicht so ernst gemeint. Dennoch gab dies dem stolzen Arno zu denken und er wagte es daher auch nicht, trotz seiner großen Liebe für des Rittmeisters Tochterlein, vor deren Vater hinzutreten und zu

bitten: „Gib mir dein Kind, wir lieben uns. Ich kann ihm allerdings nicht mehr das glänzende Leben bieten wie ehemals, da ich mich von meiner bisherigen Stellung lossagen mußte, und durch eigene Kraft eine neue Existenz gründen will.“

Würde er ihn nicht abweisen, ihm klar machen, daß seine Tochter nicht in kleinliche Verhältnisse passe. Rittmeister von Shadow besaß keine großen Reichtümer, lebte jedoch auf großem Fuße und hielt seine Tochter wie eine Prinzessin. Starb Juttas Vater heute, so stand diese fast mittellos da, und Jutta paßte nur in große, glänzende Verhältnisse. Außerdem war nicht zu unterschätzen, daß sich der Sohn Fürst von Rodenau in letzter Zeit eifrig um Jutta bewarb. So gut er mit Rittmeister von Shadow befreundet und stets ein gern gesehener Gast in seinem Hause gewesen war, so fühlte Arno instinktiv, daß diesem der Fürst als Schwiegersohn will-



Die Konkurrenz des Berliner Verkehrsturmes

Der neue Verkehrsturm auf dem Augustusplatz in Leipzig, der kürzlich in Betrieb genommen wurde und sich außerordentlich bewährt. [Atlantia]

kommerener wäre wie er, besonders nach dem, was da alles vorgefallen war.

Vielleicht wird es ihm gelingen, sich mit der Zeit emporzuarbeiten. Er hatte die besten Chancen dazu, dies würde indes immerhin Jahre dauern. Durfte er Jutta so lange hinhalten, dies widersprach ihm. Jutta sollte frei sein. Vielleicht fand sie bald ein neues Glück, sie lernte die Enttäuschung, die er ihr bereitere, verschmerzen. Hatte er jedoch ein Recht, sich so ohne weiteres von Jutta loszusagen? Er mußte ihr doch seine Gründe zu seinem veränderten Wesen mitteilen. Nun, da er Jutta so unvermutet wiedergesehen, fühlte er, daß er es dem geliebten Mädchen schuldig war. Aus Indien will er ihr schreiben. In jenem fremden Lande wird es ihm leichter werden, das Liebste, das ihn noch an die Heimat band, dahinzugeben. Sein Prinzipal konnte ihm dort leicht eine Position schaffen. Nach seiner Rückkehr wird er diesen von seinem Wunsche unterrichten. In der Ferne wird er die schweren, letzten Tage vergessen und sich leichter in sein neues Leben finden.

Am nächsten Morgen war Jutta fast fieberhaft erregt. Das geistige Wiedersehen mit Arno hatten die Zweifel an seine Liebe neu geweckt. Lag am Ende eine Verleumdung gegen sie vor — Arno glaubte daran und grollte schweigend. Darum brauchte er aber nicht aus dem Heeresdienst zu scheiden. Nein, es mußte etwas anderes sein, worüber sie sich keine Rechenschaft geben konnte. Weshalb kam er nicht, da er doch Zutritt im Hause des Kommerzienrats hatte. Gut, kam er nicht zu ihr, so wollte sie ihn auffuchen. Der Gedanke erschien der stolzen Jutta peinlich, doch sie sah keinen anderen Ausweg. Am besten, sie weihte Lieselotte in ihr Geheimnis ein. Sie war treu und zuverlässig und würde ihr behilflich sein, Arno irgendwie zu treffen.

„Jutta!“ sagte Lieselotte, als sie von der Freundin deren Liebe zu Arno von Canstein erfuhr. „Ich verstehe nicht, wie dieser Herr einer Jutta dies antun kann. Jeder Mann muß sich glücklich schätzen, von dir geliebt zu werden.“

„Ich begreife ja auch nicht, wie Arno sich so verändern konnte. Ich muß jedoch unbedingte Klarheit haben.“

„Gewiß, doch nicht wie du denkst, Jutta, dies wäre deiner nicht würdig, den Mann, der dir ausweicht, auf offener Straße zur Rede zu stellen. Ich bitte Papa, daß er Herrn von Canstein in den nächsten Tagen, sagen wir morgen, zu Tisch lädt. Ich werde sorgen, daß du Gelegenheit hast, den Herrn allein zu sprechen.“

„Du triffst stets das Richtige, kleine, kluge Lieselotte. Ich danke dir. Aber ich habe Bedenken, ob wir damit etwas erreichen. Arno weiß, daß ich hier bin, er lehnt die Einladung vielleicht ab, um mir auszuweichen.“

„Wir versuchen es, andernfalls kannst du immer noch einen anderen Weg einschlagen.“

„Gut, es sei! Aber keinen Aufschub, Lieselotte. Du weißt, daß ich die Ungewißheit nicht länger ertrage.“

„Heute will ich mit Papa reden. Sei unbesorgt, es wird sich machen lassen.“

Jutta beruhigte sich etwas, konnte jedoch die Zeit kaum erwarten, da sie Arno gegenüberzutreten würde.

Bei Tisch brachte Lieselotte ihre Bitte bei dem Vater vor.

„Gewiß mein Kind, dem steht nichts im Wege. Vorläufig ist es aber unmöglich, da Herr von Canstein heute früh eine Reise nach Indien antrat, die ihn wohl einige Monate drüben hält.“

Lieselotte war so erstaunt, daß sie kein Wort hervorbrachte. Ängstlich schaute sie auf Jutta, die tief erbleichend das Haupt senkte.

Soweit war es also gekommen, daß der geliebte Mann nicht einmal Notiz von ihrer Anwesenheit nahm. „Er liebt eine andere!“ dachte das junge Mädchen. Gestern fühlte er wohl ein wenig Reue, da er herzlos an ihr handelte, heute dachte er nicht mehr daran.

Jutta wußte später nicht, wie sie auf ihr Zimmer kam. Nur der eine Wunsch besaß sie, allein zu sein.

Lange saß sie in dem kleinen Zimmerchen. Öde und leer war es in ihrem Herzen. So endete ihre jauchzende Liebe, die ihr ein irdisches Paradies vorgegaukelt, um in trostlose Nacht zu versinken. Eine müde Gleichgültigkeit erfaßte Jutta. Plötzlich erwachte ein heftiger Zorn in dem jungen Mädchen. Sie erhob sich und wanderte ruhelos in dem Gemache umher.

Der Treulose, erst hatte er nicht geruht, bis er ihre Liebe erworben und nun, da er ihrer überdrüssig schien, warf er sie beiseite wie ein altes Spielzeug. Es war zum Verzweifeln! Juttas Stolz bäumte sich auf. Ihr dies anzutun, die nur zu wählen brauchte unter den ersten ihres Kreises, der Fürsten und Prinzen huldigten, sie wurde so tief gedemütigt. Wenn es der Vater wüßte! Wie oft sagte er: „Jutta, versäume deine Zeit nicht mit dem kleinen Canstein. Der Sohn des Fürsten liebt dich, wahrlich, ich wüßte dir keinen Besseren. Er besitzt einen edlen Charakter und die besten Eigenschaften, um dich glücklich zu machen.“

Hatte der Vater nun nicht richtig geurteilt? Sie verschwendete ihre Liebe an einen Unwürdigen. Dieser Gedanke setzte sich in Juttas Herzen fest. Ihre Liebe erkaltete, sie sagte sich, wenn mich Arno so leichten Kaufes aufgibt, darf ich ihm nicht nachtrauern. Ich muß und werde ihn vergessen, er ist mir ein Fremder geworden. Seine Liebe war eine Täuschung und Jutta läßt nicht mit sich spielen.

Es klopfte an Juttas Türe, auf ihr Herein betrat Lieselotte das Gemach.

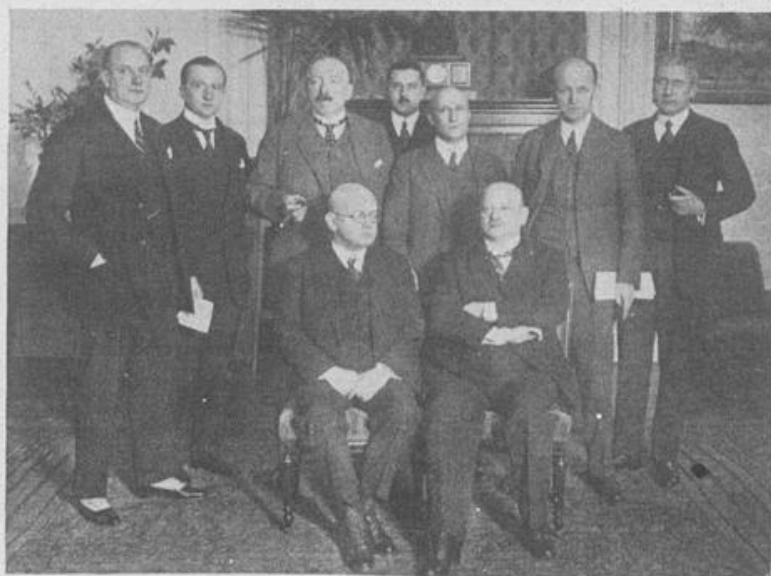
„Jutta gräme dich nicht“, versuchte diese zu trösten. „Wir wollen warten, bis Herr v. Canstein zurück ist. Es ist undenkbar, daß er dich nicht mehr liebt.“

„Nein, Lieselotte, wir warten nicht. Dieser Herr hat mich zu sehr gekränkt und zu tief gedemütigt. An seine Liebe glaube ich nun nicht mehr und mein Stolz verbietet mir, ihm auch nur einen Schritt entgegenzukommen. Gestern hoffte ich noch, daß hier ein Irrtum obwaltet, heute weiß ich bestimmt, daß Arno sein Spiel mit mir getrieben. Reden wir nicht mehr davon. Du siehst, wie recht ich neulich mit meinen Worten hatte. Ich bin aus meinen Illusionen unsanft gerissen worden; mein Glaube, meine Liebe ist zerstört.“

Lieselotte wollte Einwendungen machen, da sie jedoch sah, daß bei der Freundin alles vergeblich, schwieg sie, im Innern hoffend, daß sich mit der Zeit alles wieder zum Guten wenden könne.



Graf Aldrovandi Marescotti
der neue italienische Botschafter in Berlin.
[Gorlemann]



Völkerverbundstagung in Genf
Die deutsche Delegation. Vorn sitzend: Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann nach ihrer Ankunft im Hotel Metropol.
[Atlantia]

Von diesem Tage an schien Jutta eine andere zu sein. Eine vornehme Ruhe lagerte auf der weißen Stirne. Das gesellige Leben im Hause des Kommerzienrats kam ihr nun sehr willkommen. Gesellschaft reichte sich an Gesellschaft und die schöne Jutta bildete den Mittelpunkt. Hier wie im Vaterhause huldigte man dem jungen Mädchen. Lieselotte, die begreiflicher-weise neben Juttas schöner Erscheinung zurücktreten mußte, freute sich darüber, ja sie war stolz auf ihre Freundin.

Von Herrn von Canstein wurde zwischen den beiden jungen Mädchen kein Wort geredet. Lieselotte erfuhr nur vom Vater, daß Canstein die Geschäfte drüben zur größten Zufriedenheit erledigt, seine Anwesenheit in Indien jedoch noch längere Zeit in Anspruch nehmen würde. (Schluß folgt.)

Frühjahrsorgen

Frühjahrsorgen? Die müßte es gar nicht geben. Ganz hell und leicht sollte es uns allen mit dem wiederkehrenden Sonnenschein ums Herz werden. Und doch hat auch diese schönste Jahreszeit für die geplagte Hausfrau ihre besonderen Sorgen und Tücken. Garten und Haus sollen instand, die Winter-



Minister Severing

im Gespräch mit dem Kommandeur der nach Berlin versetzten ostpreussischen Schuppolizisten. [Ruge]

deutet Ungemütlichkeit, Zugluft und Erkältung für die ganze Familie, und Geldausgaben und schlechte Laune für den Hausherrn. Wir sind ärmer geworden an Mitteln, unsere Häuser wie früher aufs beste in Ordnung zu halten — ärmer an Leistungsfähigkeit und Spannkraft. Da heißt es für jede Hausfrau, sich klarzumachen, wieweit sie mit den beschränkten Mitteln und Kräften gehen darf, — was wirklich nützt bei dieser Generalreinigung, was überflüssig und schon ein gewisser Luxus ist. Wo heute Kraft, Zeit und Geld nicht mehr ausreichen, alles blickblank unter Farbe und Bohnerwachs zu halten, da müssen wir uns bescheiden, — sollten das aber auch vor allem im Urteil über andere Frauen und ihren Haushalt tun. Es ist ohnehin fraglich, ob die äußere häusliche

Behaglichkeit und Gesundheit durch diese Art zu wirtschaften gesteigert worden ist, — mancher Hausherr hat mit Recht darunter gekauert. Jedenfalls hat der Ehrgeiz der Hausfrau auf diesem Gebiete heute vor der Not der Zeit zu schweigen. — Vielleicht, daß dann auch Kräfte für das Äußere, Innerliche, frei werden, die viel nötiger und wertvoller sind, — zumal in den Häusern, wo ein liebes Kind konfirmiert wird. Gerade bei Gelegenheit der Konfirmation ist das Betonen alles Äußerlichen so gewachsen, daß ein Besinnen und Einhalten, eine Rückkehr zum Wesentlichen durchaus nützt. Es ist nicht nötig, daß du vorher „Großreinemachen“ hältst und dann abgespannt in die Feierzeit gehst, nicht nötig, daß dein Kind durchaus passend gekleidet ist, nicht nötig, daß du bäckst und einlädst und deinem Kind und anderen Konfirmanden große Geschenke machst, — das alles bringt dich und dein Kind nur um jenes Beste: das Stillesein, das allein köstlich ist. Als bestes Geschenk zur Konfirmation solltest du deinem Kinde ein Stückchen von diesem Frieden, oder doch die Sehnsucht darnach mitgeben. Nichts, was du kaufst und schaffst, hat so viel Lebens- und Ewigkeitswerte, nichts anderes wird dir dein Kind einmal danken. Schon vom rein praktischen Gesichtspunkte aus ist's heute nötiger als je, unsere Kinder an Einfachheit, an die Freude an kleinen Dingen zu gewöhnen. Nichts schlimmer als anspruchsvolle Armut. Und arm sind und bleiben wir auf lange Zeit hinaus. Aber unsere Einstellung zu diesem Schicksal, die haben wir selbst in der Hand, die kann uns nicht diktiert und aufgezwungen werden, und auf die kommt es im tiefsten Grunde an. — Möchten wir die Weisheit und Liebe finden, unsern Kindern hier zu helfen und ihnen in freudiger Entfaltung und willigem Verzicht Vorbilder zu sein. Gerade in dieser Osterzeit muß das immer wieder betont werden. Vieles, das schon in den reichen Zeiten übertrieben war, ist jetzt töricht geworden und verbraucht so viel Geld und Kraft, daß einfach Schluß damit gemacht werden muß. Hoffentlich finden viele Hausfrauen und Mütter den Mut, sich auf sich selbst zu besinnen, einfach und wahr zu sein und mit ihrer Kraft, ihren Mitteln richtig Haus zu halten. Dann wird, was Beengung und Verarmung scheint, innerliche Bereicherung werden für uns, unser Haus und unsere Kinder — und durch sie dem Vaterlande.

Klara Priefz.

Sinnspruch

Wir stehen an einer Wende. Das Schöne, Gute, Edle will wieder durchbrechen. Gebt ihm Raum.



Zum 50. Todestag Ferdinand Freiligraths am 18. März
Das Grab des Dichters auf dem Fiebbhof in Cannstatt bei Stuttgart. [Köhlich]

sachen fortgepackt, die Sommerkleidung besorgt werden. Und vor allem steht in diesen lichten Tagen der Hausfrau ein überliefertes Übel bevor: das Großreinemachen, der Hausputz, wie man am Rhein sagt. Das bedeutet wochenlang Überanstrengung für Hausfrau und Hausangestellte. Hintenansehen von allerlei anderen Pflichten, be-

unser Einstellung zu diesem Schicksal, die haben wir selbst in der Hand, die kann uns nicht diktiert und aufgezwungen werden, und auf die kommt es im tiefsten Grunde an. — Möchten wir die Weisheit und Liebe finden, unsern Kindern hier zu helfen und ihnen in freudiger Entfaltung und willigem Verzicht Vorbilder zu sein. Gerade in dieser Osterzeit muß das immer wieder betont werden. Vieles, das schon in den reichen Zeiten übertrieben war, ist jetzt töricht geworden und verbraucht so viel Geld und Kraft, daß einfach Schluß damit gemacht werden muß. Hoffentlich finden viele Hausfrauen und Mütter den Mut, sich auf sich selbst zu besinnen, einfach und wahr zu sein und mit ihrer Kraft, ihren Mitteln richtig Haus zu halten. Dann wird, was Beengung und Verarmung scheint, innerliche Bereicherung werden für uns, unser Haus und unsere Kinder — und durch sie dem Vaterlande.



Dickhäuter als Weltreisende

Seim Verlaben der großen indischen Elefanten, die mit Wilhelm Bogenbeck schon ganz Europa bereist haben. [Ruge]

Allelei Wissenswerkes

Die berühmteste Sonnenuhr in Europa

war diejenige, welche sich auf der Kathedralekirche zu Florenz befand. Der berühmte Astronom Toscanelli hatte sie im Jahre 1468 hergestellt, um die Sonnenwenden zu bestimmen. Man sprach in Europa davon wie von einem Weltwunder, und doch hatten schon mehr denn zweitausend Jahre früher die Ägypter bereits Sonnenuhren. Die Obeliskten, einzeln stehende, sehr hohe und schlank, oben spitze Säulen, die auf den öffentlichen Plätzen aufgestellt waren, wurden von diesem geistig weit vorgeschrittenen Volke dazu benutzt, durch Schattenmessung die Mittagsstunde und somit die übrigen Tagesstunden zu finden. jt.

Schwalbenmärchen

Von der Schwalbe weiß der Volksaberglaube zu erzählen, daß in das Dach, unter dem sie nistet, kein Blisstrahl schlägt. Wenn dagegen die Schwalbe ein Gebäude meidet beim Nestbau, so ist das ein Zeichen dafür, daß böse Menschen darin wohnen. Kehrt sie im Frühling zum Neste nicht zurück, so wird das Anwesen im Laufe des kommenden Jahres sicher abbrennen. St.

Der verpfändete Knebelbart

Unter dem Vizekönige Don Juan de Castro im portugiesischen Indien wurde im Jahre 1645 die für die Portugiesen äußerst wichtige Stadt Diu von den Ungläubigen belagert. Der Regierung fehlte es an Geld, um eine Flotte auszurüsten und der Belagerung ein Ende zu machen. Da ließ sich Castro die Hälfte seines Knebelbarts abschneiden und schickte sie den Kaufleuten von Goa als Pfand für eine Anleihe von 200 000 Pfund. Da Castro als ein tapferer und rechtschaffener Mann bekannt war, erhielt er sofort die Summe, hob die Belagerung auf und löste seinen halben Knebelbart mit Ehren wieder ein. jt.

Für Garten und Feld

Sommerblumen

Es gibt eine ganze Menge Blumen, die im Frühjahr im Garten an Ort und Stelle gesät werden können und die nach dem Auslaufen außer der Bewässerung keinerlei Umstände machen. Dazu gehören u. a. Adonisröschen, Himmelsröschen, Steinkraut, Sommerwaldmeister, Ringelblume, Kornblume, Clarkie, Schmuckkörbchen, Rittersporn, Schleifenblume, Lupine, Jungfer im Grün, Mohn, Reseda, Kapuzinerkresse. Man darf die Samen nicht zu dicht streuen und muß nach dem Auslaufen dort, wo die Sämlinge doch zu dicht gekommen sind, die schwächsten beseitigen. Solange die Pflanzen noch klein sind, wird das mit auslaufende Unkraut ausgerottet. Man muß dieses aber genau kennen, sonst kann es vorkommen, daß die guten Sämlinge beseitigt werden und das Unkraut stehen bleibt. Die Blumen erscheinen im Sommer. Die Beseitigung der abgeblühten Blumen verlängert die Blütezeit.



Sicheres Kennzeichen

„Wie gefällt dir die Photographie meiner Frau?“ — „Sehr gut! Sicher eine Momentaufnahme?“ — „Woran siehst du das?“ — „Weil sie den Mund zu hat...!“

Humoristisches

Malitios

„Was haben Sie denn nun schon wieder angestellt?! Jetzt ist es schon das zehntmal, daß ich als Amtsrichter mit Ihnen zu tun habe!“ — „Verzeihung, Herr Amtsrichter, aber dafür kann ich doch nichts, daß Sie noch nicht avanciert sind!“

Ein Vielfraß

„Ich begreife gar nicht, wie man sich nur immer wieder über die teuren Fleischpreise beklagen kann. Ich und meine Familie sind dreizehn Personen und kommen täglich mit zwei Pfund Fleisch glänzend aus! Meine Frau mag keins, die zehn Kinder kriegen keins und das Dienstmädchen braucht keins — da langt's für mich immer aus!“

Diamanträtsel.



Die Buchstaben der Wagrechte bezeichnen: 1. Buchstabe, 2. Fisch, 3. Gerät, 4. Männlicher Vorname, 6. Bekannter Vabedort in Schlesien, 7. Metall, 8. Getränk, 9. Buchstabe. Senkrechte und wagrechte Mittelreihe ergeben einen deutschen Herrsführer. Quartaner Heint. Müller, Annen (Weiß).

Gleichklang.

Wer mich sucht, dem geht man aus dem Wege
Wer mich schlichten will, hat wenig Dant,
Wer mich aber kennt und liebt, der pflege
Meine Kunst und meiner Werte Klang. E. R. D.

Zweifilbig.

Das Erste ist eine Präposition,
Das Zweite dient zur Dekoration
Und zur Erinnerung. Das Ganze zuleht
Hat sich ein jeglicher selber geseht,
Und sucht bis zum Ende von seinem Leben
Dem Ganzen zu folgen und nachzustreben. E. R. D.

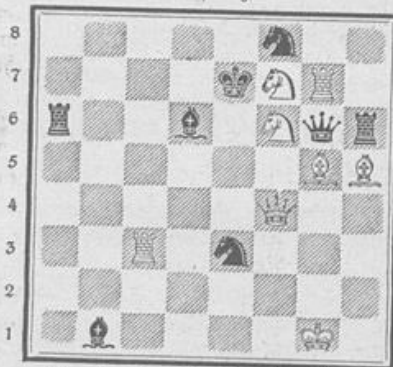
Ergänzungsrätsel

aba — erer — ben — do — ege —
bo — edne

Die richtig gefundenen Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen eines berühmten deutschen Dichters. R. Sch.
Auflösung folgt in nächster Nummer.

Schachaufgabe Nr. 47.

Von M. Högrefe.
Schwarz.



Weiß.
Weiß steht in 2 Zügen matt.

Lösung von Aufgabe Nr. 42:

1. D h 2 — a 2 usw. Eine sehr leichte Aufgabe, hat auch dementsprechend viele Löser gefunden.

Schachlöserliste.

R. Blümmel, Sedenheim, und A. Stöhr, Weissenstadt i. S., zu Nr. 41, 42, 43, 44 und 45. W. Gräher und A. Reppert, Geislingen, R. Hammen, Schweiler, Fr. Schraft, Münster a. N., und E. Altdorfer, Oberrot, zu Nr. 42, 43 und 45. W. Carle, Gessingen, und F. Ruf, Maltammer, zu Nr. 42, 43, 44 und 45. E. Schüller und E. Metz, Talsingen, Frau Dr. Scheffold, Mählader, A. Engeland, Nordstrand, J. Als und R. Ott, Inneringen, Frau Margar. Brauer, Vln.-Lantwih, J. Ochsenreiter, Oberreute, A. Humm, Geislingen, M. Reutmeier, Freising, und R. Blum, Schweinfurt, zu Nr. 43. A. Bauer, Geislingen, J. Trentauf, Gessingen, E. Fehle, Velsdorf, und J. Schöne, Mannheim, zu Nr. 43 und 44. G. Metz, Schwanheim, A. Braun, Ebingen, J. Rübardt und W. Geiger, Dagersheim, J. Sandomir, Nordern, W. Gaudich, Kreischa i. S., und E. Köhlein, Pläberhausen, zu Nr. 44. J. Struwe, Bad Bramstedt, A. Kaiser, Vaihingen a. F., Th. Hey-

Vergleichsstellung:

Weiß:
Kg 1; Df 4; Te 3;
g 7; Lg 5, h 5;
Sf 6, f 7 (8).
Schwarz:
Ke 7; Dg 8, Ta 6;
h 6; Lb 1, d 6;
Se 3, f 8 (8).

Ein sogenannter „aristokratischer“ Zweiflügel; das will sagen: Alle Offiziere und keine Bauern. Die Lösung dürfte nicht zu leicht zu finden sein.

Lösungen und Anfragen an L. Gaab, Stuttgart-Kaltental.
Allen Anfragen ist das Rückporto beizufügen.

nen, Rhenbt, und P. R. in F., zu Nr. 44 und 45. D. S. Achenbach, Freudenberg, A. Stoll, Erlenbach, H. Matzger, Giengen, H. Gallier, Mering, D. Doob, Weibelsa, Chr. Mayer, Weibheim, A. Ohnmacht, Herrenberg, Elisabeth Guhn, Weutben, L. v. Bary und J. Gangstner, Rottach, Chr. Ebert, Weinheim, Anna und W. Klose, Bad Schmiedeberg, S. Blümle, Wiblingen, Chr. Fiedler, Schweinfurt, Dr. Weibrecht, Odenkirkchen, J. Pfeifer, Rüsselsheim, R. Kuchinath, Großröhrdorf, R. Beste, Bad Bramstedt, E. Duffner, Schramberg, W. Todt, Aulringen, Regina Heynen, Speyer, A. Seibold, Badreuth, J. Schwenen, Westerland, J. Messerschmidt, Königsberg, F. Weger, Schweinfurt, Klara Franz, Gotha, O. Eichhorn, Steinach i. Th., und A. Bähnel, Talsheim, zu Nr. 45.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Visitenkartenrätsels: Kontorist.
Der zweifilbigen Charade: Bad, Fisch — Waffisch.

Des Rätsels: Stern, au — Aulstern.

Des Kreuzworträtsels „Kreuz“

Wagrecht:
1. Dar, 4. Uhu, 5. Met,
6. Aia, 9. Galt, 13.
Ode, 14. Leo, 15. Baer,
17. Star, 18. Uri, 20.
Ehe, 21. Bon, 22. Ena,
25. Aia, 27. Kal.

Senkrecht:

1. Duma, 2. Ahe, 3.
Ruth, 6. Lob, 7. Zda,
8. Lee, 10. Alt, 11.
Lea, 12. Tor, 16.
Ruebe, 17. Siena,
19. Rhone, 23. Bat,
24. Mai, 26. Ra.

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer,
Offsetrotationsdruck von
Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.